Das Riesaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 80. Fernruf 1287, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa, Postfach Nr. 32 Girokasse Riesa Kto. Nr. 32 — Postscheckkonto: Dresden 1590. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Höreehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 37 — Montag, 14. Februar 1944, abends — 97. Jahrg.

Bolschewismus, Plutokraten, Freimaurer haben das gleiche Ziel

Stalins Feldzug zur Bolschewisierung Europas geht weiter

DNB. Stockholm. **Nach Meldungen aus Moskau veröffentlicht die „Prawda", das amtliche sowjetische Organ, einen Artikel, der in äußerst scharfer Form die polnische Exil-„Regierung" in London angreift. Stalin setzt damit seinen Feldzug zur Bolschewisierung Europas fort und bescheinigt den polnischen Emigranten in London, daß nach seiner Auffassung sie nichts mehr zu bestellen haben, sondern er allein über die Zukunft Polens bestimmen werde.**

Die Schlagzeile der „Prawda" lautet bezeichnenderweise: „Die feindseligen Umtriebe der polnischen Emigrantenregierung durch falsche Worte der Freundschaft getarnt." Es heißt in dem Artikel, die polnischen Emigranten in London hätten jeden Wirklichkeitssinn verloren. Sie betrachteten das Sowjetvolk als Gegner. Feindlich gestimmte Worte gegen die Deutschen wären nur eine Tarnung.

Aus diesen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassenden Worten geht hervor, daß der polnische Emigrantenflügel in London, obgleich er sich bemüht, wo er nur kann, die Gunst des Kremls zu erreichen, noch so oft die Mitglieder seiner „Regierung" auswechseln kann; es nützt ihm alles nichts! Solange nicht Stalin aus Polen eine Sowjetrepublik mit einer ihm genehmen Führung gemacht hat, ist ihm der polnische Emigrantenflügel in London im Wege. Die Bemerkung des Reuter-Vertreters in Washington, daß der Artikel der „Prawda" der Vorbote neuer Ereignisse in der Haltung der Sowjetregierung gegenüber der polnischen Frage sein werde, ist daher nicht überraschend.

Der „Prawda"-Hetzartikel in allen Sowjetblättern

DNB. Stockholm. Der „Prawda"-Artikel gegen die polnischen Emigranten in London, so berichtet Reuter, wird in vollem Wortlaut von allen anderen sowjetischen Blättern gebracht. Die Zeitungen bringen auch die Meldung von dem Verbot der polnischen Wochenzeitschrift „Wiadomosci Polskie" durch die britische Regierung.

Die Quertreibereien der Freimaurer in Italien

Sensationelle Enthüllungen eines Mailänder Blattes / So wurde die Arbeit des Faschismus sabotiert

DNB. Mailand. **Die Mailänder Zeitung „Republica Fascista" bringt in ihrer Sonntagsausgabe einen durch mehrere Dokumente, die bisher unbekannt waren, besonders bemerkenswerten Artikel, der sich mit dem Anteil der italienischen und internationalen Freimaurerei an dem Verrat Badoglios befaßt. Aus diesen Darlegungen geht mit eindeutiger Klarheit hervor, daß die italienische Freimaurerei im Auftrage und dem Geiste der internationalen Freimaurerei alles getan hat, um dem Faschismus zu schaden, um Verwirrung und Mißstimmung unter dem italienischen Volk zu inszenieren und so die Arbeit Mussolinis zu erschweren. Einwandfrei beweisen die von der italienischen Zeitung teilweise im Wortlaut wiedergegebenen Dokumente, daß Freimaurer in die höchsten Spitzen der italienischen Verwaltung entsandt worden sind, um die Arbeit des Faschismus zu sabotieren.**

Aus den Dokumenten geht im einzelnen hervor, daß die Zersetzungsarbeit der Freimaurerei in Italien schon im Jahre 1935 begann, also zu einer Zeit, als der äthiopische Feldzug im Gange war und die Freimaurerei mit Hilfe des Völkerbundes versuchte, durch Sanktionen gegen Italien das Vorgehen der Italiener in Abessinien lahmzulegen. Alle Dokumente sind aus London datiert und in französischer Sprache chiffriert. In dem ersten Dokument wird bezeichnenderweise festgestellt, daß alles getan werden müßte, um die Fortdauer des Faschismus zu beenden, bevor dieser noch „im sicheren Orient erstarkt ist". Die Freimaurerei müsse unerbittlich sein im Kampf und in der Wahl der zu verwendenden Mittel gegen die Völker, die den Faschismus stützen.

Im Dokument Nr. 2, das vom 18. Oktober 1935 datiert ist, gibt der Oberste Großorient die Instruktion für die dem Völkerbund angehörenden „Brüder", um sie im Kampf gegen den Faschismus einzuschalten. Darin heißt es, daß der Oberste Grad des Universalgroßorients entschlossen sei, den Kampf gegen den Faschismus mit Hilfe des italienischen Orients, d. h. also der italienischen Freimaurer aufzunehmen.

Aus dem Dokument Nr. 3, datiert vom 20. Mai 1936 aus London, geht die Wut darüber hervor, daß der Plan mit Hilfe des Völkerbundes, den Feldzug in Abessinien und den spanischen Bürgerkrieg zu einer Katastrophe werden zu lassen, gescheitert ist. Die italienischen Freimaurer werden heftig deshalb getadelt und ihnen gedroht, daß sie aus dem Universalorient „wegen ihres Verrats" ausgestoßen würden.

Im Dokument Nr. 5 sind vor allem die Stellen bemerkenswert, die sich mit der Wühlarbeit der Freimaurerei in allen Ländern befassen, die nur irgendwie in den Kampf gegen den Faschismus eingeschaltet werden können. Es heißt darin, daß alle demokratischen Nationen des Erdballs im geeigneten Augenblick sich verbinden werden und daß auch Sowjetrußland „sicherlich ebenfalls mit den demokratischen Nationen in den Krieg eintreten werde". Bezeichnend für die Scheinheiligkeit des Obersten Großmeisters des Universalgroßorients ist der Satz: „Der höchste Baumeister des Universums wird uns in der Folge gestatten, auch den zweiten Gegner zu vernichten, um den Tod und das Martyrium so vieler unserer unglückseliger Brüder zu rächen. Schaltet daher jeden Grund des Gegensatzes mit Parteigängern des Bolschewismus aus."

Im Dokument Nr. 6, das vom 28. Oktober 1936 ebenfalls aus London datiert ist, wird in aller Ausführlichkeit dargestellt, mit welchen hinterlistigen Mitteln die italienische Freimaurerei systematisch den Faschismus zu Fall bringen soll. Die italienischen Freimaurer, die an den Kommandostellen des Faschismus sitzen, sollen durch ihr Tun Verwirrung und Mißstimmung und später Wut gegen den Duce und sein Regime hervorrufen und damit allmählich die Leistungsfähigkeit seiner Gefolgsleute erschüttern. „Es muß vollkommene und bedingungslose Ergebenheit dem Duce und der faschistischen Idee vorgetäuscht werden. Unterstützt geschickt die Entwicklung der Arbeit Mussolinis, vergeßt jedoch nicht, sie über dem Volk zur Last als zum Nutzen werden zu lassen. Wendet die faschistischen Gesetze mit einer so geringen Logik wie nur möglich und mit der größtmöglichen Härte an." — Auf diese Weise sollte der Verwaltungsapparat des Faschismus komplizierter und Konfusion hervorgerufen werden. Moralische Bedenken dürfe der freimaurerische Bruder nicht haben, denn „der Zweck heiligt die Mittel".

Weiter gibt die Anweisung des Großorients an die faschistischen Freimaurer bekannt, daß die Deutschfreundlichkeit Mussolinis mit allen Mitteln sabotiert werden müsse, die Abneigung Viktor Emanuels gegen die Deutschen jedoch begünstigt werden sollte.

In dem vom 15. Dezember 1936 stammenden Dokument Nr. 7 wird vor allem der Verpflichtung der deutschfreundlichen Gefühle in gewissen Kreisen des italienischen Offizierskorps das Wort geredet. Es heißt da, daß alle Zwischenfälle, die bei dem Kontakt italienischer und deutscher Truppen entstehen, dramatisiert werden müßten, so daß keine Kameradschaft zwischen beiden entstehen könne. Es sei notwendig, daß an der Spitze des militärischen Informationsdienstes in Italien Freimaurer säßen. Die Freimaurer im italienischen Generalstab müßten für die Wehrmacht mehr rekrutieren als notwendig sei, um auf diese Weise den Ablauf des zivilen Lebens zu behindern und den Unwillen der italienischen Bevölkerung gegen den Faschismus hervorzurufen.

Wie systematisch Viktor Emanuel und sein Sohn von der Freimaurerei umgarnt worden sind, zeigt die Bemerkung, daß mit beiden ständig Kontakt aufrechterhalten werden müsse und beide langsam beeinflußt werden sollen.

Indiens Ausbeutung durch die Briten

Alles für den Großgrundbesitz

)(Genf. **Ein anschauliches Bild von der Art und Weise, in der Indien von den Briten ausgebeutet wird, liefert der Bericht des Kongresses der Gewerkschaften von Bengalen, der unlängst in der in Kalkutta erscheinenden „Allied Labour News" veröffentlicht worden ist. Diesem Bericht zufolge befinden sich 75 vH. des bebaubaren Landes in ganz Indien in den Händen der meist britischen Großgrundbesitzer, während die 370 Millionen indischen Bauern sich mit den übrigen 25 vH. des Grund und Bodens, der von Natur aus eigentlich ihnen gehört, zufrieden geben müssen.**

Aber die indischen Bauern kommen noch nicht einmal in den Genuß der Erzeugnisse, die sie auf dem ihnen verbliebenen Grund und Boden herauswirtschaften, weil ihnen auch von diesen Erzeugnissen der größte Teil von den fremden Grundbesitzern, von Wucherern oder gerissenen Spekulanten weggenommen wird. So ergab beispielsweise eine Stichprobe auf 20 Farmen im Pundschab, daß noch nicht einmal 18 vH. der Erzeugnisse den einheimischen Bauern zum Eigenverbrauch übrig geblieben, die restlichen 82 vH. kamen jedenfalls direkt oder indirekt den Großgrundbesitzern zugute. Unter solchen Umständen brauche man sich nicht zu wundern, so stellt der Bericht abschließend fest, wenn Hungersnöte in Indien zu den „Naturgesetzen" zu gehören scheinen.

Und hier ein anderes Beispiel

)(Genf. Nach einer Meldung des Londoner „Star" ist neuerdings eine Reihe von Abgeordneten bei der Regierung Churchill vorstellig geworden und verlangte sofortige Einstellung der übermäßigen Entschädigungen an Großgrundbesitzer für den vom Staate zum Bau von Flugplätzen geeigneten Grund und Boden.

Aus dem den zuständigen Regierungsstellen überreichten Memorandum geht in der Tat eindeutig hervor, daß Churchill seinen konservativen Freunden — denn viele von ihnen sind eben jene Großgrundbesitzer —, auf Kosten der Steuerzahler fette Entschädigungen hat auszahlen lassen, in vielen Fällen sogar dann, wenn es sich um brachliegendes Land handelte, oder um Grund und Boden, der bestenfalls als Weide für ein paar Kühe und Schafe verwendet werden konnte. **So erzielte nachweislich ein Großgrundbesitzer im Nordwesten des Landes für den Morgen enteignetes Land, der nach sachverständiger Schätzung allerhöchstens 35 Pfund wert war, einen Preis von über 200 Pfund.** Nach Angaben des amtlichen Taxators des Verbandes britischer Grundstücksmakler hat die britische Regierung seit Ausbruch des Krieges mindestens 10 Millionen Pfund für diesen Zweck ausgegeben. **Diese konservativen Landlords können also mit ihrem Freund Churchill mehr als zufrieden sein.**

Nicht anders in Französisch-Marokko

Wie aus Berichten der nordamerikanischen Presse hervorgeht, befindet sich die Wirtschaftslage Französisch-Marokkos einer Katastrophe. Der Hauptgrund hierfür sei der Ausfall der ursprünglich angekündigten Warenlieferungen aus den USA gewesen. Die gaullistische Verwaltung habe zwar erreicht, daß auf der Grundlage von Pacht-Leih-Lieferungen wieder amerikanische Waren eingeführt wurden, aber bis zum November hätten die Lieferungen nur 8 Prozent der normalen Einfuhrziffer betragen, während sie sich seit Ende November auf 17 Prozent erhöht hätten. Die größte Sorge bilde die Lage auf dem Lebensmittelmarkt, da durch die schlechte Weizenernte des Vorjahres auch die vorhandenen Ueberschüsse nicht zur Sicherstellung der Ernährung genügten. In weiten Gebieten Marokkos sei eine schwere Hungersnot ausgebrochen.

Pflug und Schwert

Oberbefehlsleiter Backe sprach in Danzig

Die NSDAP. veranstaltete im Februar in allen Gauen eine weltanschauliche Feierstunde „Pflug und Schwert", in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekennt. Auf der Reichsfeier ergriff am Sonntag im Staatstheater in Danzig in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg Oberbefehlsleiter Backe das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache, in der er die geschichtliche Mission des Bauerntums für unser Reich klarlegte.

„Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker", so betonte er, „sondern auch das Land ausgeprägtester soldatischer Haltung. Diese soldatische Haltung ist aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte erstanden. Die Geschichte der vergangenen 2000 Jahre zeigt uns, daß die Lebenshaltung, die bäuerliche Wehrhaftigkeit die unerschütterlichen Grundlagen eines Staates sind."

Deutsches Kulturschaffen im Kriege

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Leopold Gutterer hielt am Sonntag in Hannover gelegentlich der Verleihung des vom Gau Hannover-Braunschweig geschaffenen Leibniz-Preises eine bemerkenswerte Rede über das deutsche Kulturschaffen im Kriege.

Nachdem Staatssekretär Gutterer erklärt hatte, daß sich trotz des offen von unseren Feinden ausgegebenen Luftterrors besonders gegen unsere Kulturstätten das Gesicht des deutschen Theaters im Kriege nicht wesentlich verändert habe, führte er u. a. aus: Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, volkstümlichem Geiste erfüllt worden, gefördert durch den nationalsozialistischen Staat. Auf dem Gebiete des Schauspiels wagten sich unsere Bühnen trotz aller materiellen Manqelerscheinungen an die schwierigsten Aufgaben. Kaum je zuvor in unserer Theatergeschichte sei während einer kriegerischen Epoche in gleichem Ausmaß ernstes Schauspiel gespielt worden wie jetzt; ebenso aber habe sich die Summe der modernen bühnenschriftstellerischen Leistung unter dem Eindruck des gewaltigen Zeitgeschehens sogar noch gesteigert.

„Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen", so rief Staatssekretär Gutterer, „daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, mögen manche von ihnen auch in Schutt und Asche fallen. Das deutsche Theater ist ein Teil des Geistes, der im Reich auch zwischen Trümmern leben und seine Flügel in eine bessere Zukunft schwingen wird."

Genau so wenig werde es jemals gelingen, den Deutschen die Musik zu nehmen. Die tröstende oder entspannende Kraft ernster oder heiterer Musik habe gerade in schweren Zeiten des Krieges besondere Aufgaben. So habe der Bombenterror das Musikleben nirgends eindämmen vermocht. Die Moral eines Volkes, das nach schweren Schicksalsschlägen Stärkung und Erbauung in solchen Feierstunden suche und finde, werde niemals gebrochen werden können.

Auf dem Boden, in der Wohnung, im Treppenhaus, im Luftschutzraum sehr viel Wasser bereithalten!

Die rege Anteilnahme aller Volksschichten auf sämtlichen Gebieten der bildenden Kunst habe ebenfalls gerade im Kriege überraschend stark zugenommen. Nie bisher erreichte Besucherzahlen der Ausstellungen und in hohem Maße gesteigerte Ankäufe seien der äußere Eindruck dieser Erscheinung.

Ganz besonders zu erwähnen sei ein Führerauftrag, der die farbphotographische Erfassung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands forderte, und dem es zu verdanken sei, daß zahlreiche kunsthistorische bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten.

Nicht minder erstaunlich seien die Leistungen, die das deutsche Schrifttum auch im vierten Kriegsjahr aufzuweisen habe. Die deutsche Buchproduktion lasse die des Jahres 1917/18 weit hinter sich. Allein die Gesamtauflage der Feldpostausgaben werde im Frühjahr die 90-Millionen-Grenze überschreiten. Die Bewährungsprobe des Luftterrors sei auch vom Schrifttum voll bestanden worden.

Am augenfälligsten wohl sei die Kulturleistung, die der deutsche Film in diesem Kriege aufzuweisen habe. Die Filmproduktion sei ständig angewachsen, auch die Flut der Besucher in ständiger Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1942 habe sie die Zahl von über einer Milliarde erreicht, und im vergangenen Jahre sei diese Ziffer noch übertroffen worden.

Endlich gedachte Staatssekretär Gutterer auch noch des gewaltigen Organisationswerkes der Truppenbetreuung, dem von Zehntausende bester deutscher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt hätten, um unseren kämpfenden Soldaten eine innere Verbindung zu den ewigen Kulturwerten unseres Volkes zu vermitteln.

Ebenso erwähnte er den Großdeutschen Rundfunk, den Künder deutschen kulturellen Lebens auch in fernen Ländern. Er erst lasse Wirklichkeit werden, was der Nationalsozialismus erstrebe: daß nämlich das kulturelle Leben nicht nur Sache einer bevorzugten Schicht oder einiger weniger, sondern Gemeingut des ganzen Volkes sei.

„Die bolschewistische Flut", so schloß Staatssekretär Gutterer seine Rede, „würde über das alles rasend und vernichtend hinwegschwemmen, und in Amerika würde man nicht einmal begreifen, was man hingeopfert hat. Die abendländische Geschichte hätte dann an einem einzigen Tage ihren Sinn verloren. Das kann und das wird nicht sein. Dafür bürgt unser deutscher Soldat, das ganze deutsche Volk und als sicherster Garant des deutschen Sieges der Führer. Es wird der Tag kommen, an dem aus den Ruinen zertrümmerter Städte ein schönes Deutschland ersteht, und das kulturelle Leben des deutschen Volkes wird sich mächtiger und großartiger entwickeln denn je, wenn nach diesem unserem Krieg alle Kräfte sich dem Aufbau widmen werden."

„Aber erst der Nationalsozialismus hat aus seiner Idee und den Lehren der Geschichte die entscheidende Konsequenz gezogen. Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß er im Bauerntum die Grundlage unseres Volkes sieht, daß das Bauerntum Blutsquell unseres Volkes und sein Ernährer sein muß. Indem der Nationalsozialismus dem Landvolk diese geschichtliche Mission zurückgab, fand es sich auch wieder in der Bereitschaft zu geschichtlicher Tat. Die bisher die Lebenskraft des deutschen Landvolkes einschränkende Raumenge ist durch die unvergleichlichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nun kommt es darauf an, das Gesetz zu erfüllen, nach dem allein der einmal gewonnene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Pflegestätte zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wenn neben dem Schwert der Pflug geführt wird. Erst ein starkes, seiner blutsmäßigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum wird in diesen neuen eingegliederten Räumen zu einem Quell unerschöpflicher Volkskraft und zu einem sicheren Bollwerk gegen jede Bedrohung von außen."